

Höchster „Komfort“ beim Melken und Liegen im lichtdurchfluteten Milchviehstall!

Der 80-Hektar-Milchvieh-Ackerbaubetrieb der Michael Gartner-GbR in Ergolding / Unterglaim bei Landshut baute einen neuen Milchviehstall, der besonderen Komfort für Mensch und Tier bietet: Neben einem 2 x 8er Happel-Fischgrätmelkstand mit Tiererkennung, automatischem Anrücken, Milchmengenmessung, Aktivitätsmessung, der MPC-2-Steuerung mit besonders schonendem Melken und dem Robotex-Ausmelkarm verfügt der Stall (für 150 Stück Großvieh-Plätze) über Tiefboxen auf der Melkstandseite und Hochboxen auf der Jungviehseite, Laufgänge mit Huber-Gummibelag und hydraulischer Schieberentmischung. Der 5 mal 22 Meter große Warteraum ist mit Diagonal-Flächenspalten ausgerüstet. Sogar der Melkstand ist mit weichen Gummimatten belegt. Zwei automatische Viehbürsten sorgen für die Sauberkeit der Tiere. In zwei gegenüber liegenden Kraftfutterstationen können die Tiere bis zu vier verschiedene Kraftfuttersorten abholen. Eine Türe sorgt dafür, dass die Kühe ungestört fressen können. Die automatische Tiererkennung garantiert, dass sich für unberechtigte Kühe die automatische Türe nach dem Betreten des Kraftfutterautomaten nicht schließt.



So ansprechend gestaltet, fand der Stall-Neubau trotz der Nähe zur Kirche die Zustimmung des Denkmalschutzes.



Landwirt Michael Gartner und seine vierjährige Tochter Franziska freuen sich auf die Arbeit im neuen Laufstall, wo sich außer den Kälbern alle Vieh an einer Futterachse befindet.

Eigentlich wäre für die Landwirtschaftsfamilie Michael Gartner bei der Melktechnik nur „grün“ oder „blau“ in Frage gekommen, weil es in der typischen Schweineregion Landshut nichts anderes gibt.

Auf dem Zentrallandwirtschaftsfest stieß der Landwirt erstmals auf das System Happel und war von dem für

Mensch und Tier äußerst schonenden Melksystem sofort so begeistert, dass er sich diese Technik genauer anschaute:

Die Happel-Technik hatte alles zu bieten, was sich der agile Landwirt für seine Fleckvieh-Kühe immer schon wünschte. Zusammen mit dem Fachberater, Karl Bernhard, besichtigte er im Voralpenland einige landwirtschaftlichen Betriebe, **die allesamt vom System-Happel voll und ganz überzeugt waren**. Schnell entschloss die Familie sich für das schonende Melken, wobei sich Gartner mit der angebotenen Ausrüstung eine spürbare Entlastung fürs Melkpersonal, seine Frau Christine und seine Mutter Anna, verspricht.



Beim Melkstand wollte Gartner keine Kompromisse eingehen: Das Beste fürs Vieh ist ihm gerade recht genug.



Mit dem 5.000-Liter Tank ist der Betrieb für die Zweitagesabholung ab Januar gerüstet.

Optimale Bedingungen

Vor 35 Jahren hatte die Familie einen Anbindestall gebaut, der nun dringend eine Erneuerung benötigt hätte.

Aufgrund der räumlichen Enge war eine Erweiterung und ein Umbau zum Laufstall nicht möglich und so entschied sich die Familie für einen Neubau. Direkt neben der Kirche war dies natürlich nicht einfach, denn das Denkmalamt redete bei der Gestaltung des Gebäudes viel mit. Schließlich ist ein für alle tragbarer Kompromiss herausgekommen, der den Tieren optimale Haltungs- und der Landwirts-Familie beste Arbeits-Bedingungen bietet.

Der Boxenlaufstall ist für 90 Kühe ausgelegt, wobei die Jungviehseite so konzipiert wurde, dass insgesamt auch 150 Stück Großvieh untergebracht werden könnten. Die Laufgänge sind jeweils drei Meter breit. Ein hydraulischer Klappschieber mit Gummilippe säubert die Gänge, die jeweils mit drei Prozent Gefälle zur Mitte hin ausgestattet wurden. In der Mitte der, mit Gummimatten belegten Laufgänge verläuft ein 30 Zentimeter tiefer Kanal, wo das anfallende Wasser abfließen kann.



Hydraulisch wird der Schieber vor- und zurück geschoben.



Die Jungviehseite wurde mit Hochboxen ausgestattet.



Die zwei Kraftfutterautomaten sind mit

Betriebsfläche:

80 ha LN (davon Pacht – ha)
27 ha Grünland
21 ha Silomais
19 ha Winterweizen
4 ha Zuckerrüben
7 ha Winterraps
2 ha Hafer

Auf der Milchviehseite stehen drei Reihen Tiefboxen zur Verfügung, die mit einer freitragenden Aufstallung ausgestattet sind. Sechs Selbstfangboxen mit Gitterrost stehen für Tiere, die behandelt oder geschlachtet werden sollen, bereit.

Drei Stahl-Stützen-Reihen tragen die Leimbinder-Konstruktion und sind (unter zwölf Meter) so verteilt, damit keine spezielle Prüfstatik erforderlich wird.

Das Dach ist mit Sandwich-Platten (Unterseite mit hellem Kunststoff beschichtet) gestaltet und bietet zusammen mit dem 2,10 Meter breiten Lichtfirst (fest montiert, 30 cm Lüftungsabstand mit Windabweiser) viel Licht und Luft in dem 9 Meter hohen Stallgebäude, das ein Ausmaß von 60 mal 30 Meter aufweist. Zehn „Dampfdiffusions-Lampen“ sorgen

für energiesparende Ausleuchtung des Stallgebäudes.

Die zwei Sektionaltore am Futtertisch lassen sich per Funk zu bedienen. Frischluft wird über zwei Hubfenster-Bänder (1,70 m) zugeführt. Diese lassen sich vom Büro aus elektrisch bedienen.

Eine 20 Meter, 1.200 Kubikmeter große Güllegrube bietet genügend Lagerraum für den Winter. Für Stroh oder Heu steht im Stall ein 75 Quadratmeter großes Rohfutterlager zur Verfügung. Das Milchkontingent von derzeit 360.000 Kilo soll demnächst noch auf 420.000 Kilo aufgestockt werden. Derzeit stehen 60 Milchkühe und 75 Stück Jungvieh im Dienst.